D'Steichohle

Autor(en): Moosberger, A.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Helvetia: magazine of the Swiss Society of New Zealand

Band (Jahr): 14 (1949)

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-942885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

D'Steichohle.

Wenn mer doch kei Chohle hettet, das wär geradezue fatal, do chönnt mer kei Iise schmelze, denn hetted mer kei Stahl, ond könnti au kei Werchzüüg mache, wäred öbel draa i dene Sache, kei Iisebahne, kei Schiene, kei Auto ond kei Maschine, kei Ziitige, kei Büecher, kei Deckene, kei Tüecher, hetted mer kei Maschine, so chönnted mer nöd webe, hetted ä keis Hempli me, was wär das för es Lebe, kei Blech för's Dach ond au kei Ziegel, kei Fensterglas, ond nöd ämol en Spiegel, me chönnt au nöd glasiere, ond chönnt sich nöd rasiere, me het nöd ämol en Lompe, kei G'schier, wo d'chönntest stompe, kei rechti Noodle meh zom näihe, im ganze Land kei Schäär, kei Segess me zom mäihe, im ganze Land kei Schäär, im ganze Land kei Schäär,
wie wär doch's Lebe schwär,
so getts ho tuusig Sache,
me chönnt kei Elektrisch mache,
kei Liecht ond au kei Chraft,
kein Motor, wo för üüs schafft,
kei rechti Gartehaue, zom diis Land bebaus,
Instrumente, Uhre, Sache ohni Zahl,
die chönnt mer gär nöd mache, ohni guete Stahl,
för das bruucht mer Chohle, z'honderte vo Tonne,
ond die werd ebe tüüf i de Erde g'wonne,
me hettet au kei Flinte, das mer chönnt go jage,
ond kei scharfi Messer, was gäb das för ä gnage,
do müesst mer zo de Steiax griiffe, met ä me grobe Stiel,
ond ii müesst das Gedichtli schriibe, met ä me Federkiel,
me müesst choche ohni Pfanne, me müesst choche ohni Pfanne,
drom denk a die ruessige Manne,
wo tüüf i d'Erde dringet,
ond üüs d'Steichchle ufe bringet,
wo im Chohlestaub schaffet, biim Lampeliecht,
i schlechter Loft ond no so füecht,
die schaffet dört met Lebess'fohn die schaffet dört met Lebesg'fohr, söst wäret mer zrock för tuusig Jehr, de Bergmaa i dem Bergwerk, der ist ä wichtigs Glied, ond wenn du ä chlii wiiter denkst, vergesst du Hass ond Nied, wenn du en Bergmaa g'siehst, met ä me ruessige G'sicht, so tues nöd öppe d'Nase römpfe, denk a das Gedicht.

The Swiss Minister in Paris (Dr. Carl Burckhardt) who recently resigned, has been elected a foreign member of the French Academy of Moral and Political Sciences. He replaces the former President of the Czechoslovakian Republic, ended for charifully power witch he milended to not pesses. Although the Swiss authorities do not Eduard Benesch.

MEETING OF THE SWISS RADICAL DEMOCRATIC PARTY IN LAUSANNE. This meeting was held on the 3rd of April at which were present, among others, the Federal Councillors Petitpierre, Kobelt and Rubattel, as well as a former Federal Councillor, Stampfli. The Minister of Foreign Affairs, Mr. Petitpierre, delivered an important spee i in which he explained the present situation of Switzerland. In connection with the traditional political neutrality of Switzerland he emphasized that as hitherto the perpetual and uppermost task was to uphold the independence of our country. He also made reference to the fate of many Swiss abroad who suffered as a consequence of the recent war; many of them have not only suffered war damages but also lost their fortunes due to the sc-called nationalization which was pursued by the Governments of the countries in which they resided.